

Unsere Kollegen im Dienste des Vaterlandes

Allen lieben Kollegen, die fern der Heimat das Neue Jahr beginnen mußten und uns zum Jahreswechsel haben Grüße zukommen lassen, danken wir auf diesem Wege aufs herzlichste. Mit großer Freude haben wir aus all' den Zuschriften ersehen, daß auch die Uhrmacher, die sonst in gesundheitlicher Hinsicht infolge ihrer Werklihsarbeit nicht gerade zu den widerstandsfähigsten Naturen gehören, in diesem Kriege gleich anderen Berufen, deren Vertreter an Strapazen mehr gewöhnt sind, ihren Mann stellen. Alle Zuschriften ließen erkennen, daß jeder ausharren will bis zum endgilligen Siege.

Leider können wir wegen Raummangels nicht alle Bilder, die uns in den letzten Wochen zingingen, veröffentlichen. Wir begnügen uns deshalb damit, nur einige, die sich infolge ihrer Klarheit besonders zur Wiedergabe eignen, herauszugreifen.

Das dritte Bild zeigt uns eine Gruppe Verwundeter mit dem (ebenfalls durch ein Kreuz gekennzeichneten) Herrn Kollegen Richard Roll, der zurzeit im Lazarett „Neuholland“ in Kollbus weilt. Die aufopfernde Pflege, die allen unsern verwundeten Vaterlandsverteidigern in der Heimat zuteil wird, läßt sie gar bald die ausgestandenen Schmerzen und Strapazen des Feldzuges vergessen. Man sieht es den zufriedenen, ja geradezu fröhlich zu nennenden Gesichtern an, daß auch in den Heilstätten keine trübe Stimmung aufkommt. In allen diesen Männern glüht das Feuer der Begeisterung für den Krieg, und jeder ist bestrebt, so bald als möglich wieder an die Front zu kommen.

Das vierte Bild zeigt Herrn Kollegen Franz Rudolphi, der zurzeit als Ober-Gefreiter bei der 2. Ersatz-Batterie des



Abb. 1. Herr Kollege Friedr. Anton Kames als Sanitätshundführer



Abb. 2. Feldwache in Czarmysad



Abb. 3. Verwundete Krieger in Kollbus



Abb. 4. Herr Kollege Fr. Rudolphi als Fußartillerist

Abbildung 1 zeigt Herrn Kollegen Friedrich Anton Kames aus Celle, zuletzt Betriebsleiter in einer Taxameterfabrik in Berlin. Herr Kames ist in den ersten Kriegstagen als Freiwilliger mit seinem eigenen Hunde als Sanitätshundführer in das Heer eingetreten. Er steht zurzeit im Osten, und es ist seine Aufgabe, mit Hilfe des hierzu abgerichteten Hundes das weitere Schlachtfeld nach versprengten Verwundeten abzusuchen, ihnen die erste Hilfe angedeihen zu lassen und für ihre Überführung nach den Feldlazaretten Sorge zu tragen. Ein wirklich schöner Beruf, der an die Energie und Ausdauer derer, die ihn ausüben, große Anforderungen stellt.

Abbildung 2 stellt eine Feldwache in Czarmysad bei Kosmin dar, der Herr Kollege Werbel (auf dem Bilde durch ein Kreuz gekennzeichnet), Unteroffizier der 3. Landsturm-Kompagnie, vorsteht. Von der Wachsamkeit unserer Feldwachen hängt das Los großer Gebietsteile ab, und wir dürfen stolz sein auf unsere kräftigen, kernigen Landsturm-Männer.

Fuß-Artillerie-Regiments 16 in Diedenhofen in Lothringen steht. Auch die Bedienungsmannschaft unserer schweren Geschütze an der Grenzfestung Diedenhofen hat einen anstrengenden Dienst. Es ist ihre Aufgabe, in erster Linie uns die feindlichen Flieger vom Halse zu halten; außerdem werden sie aber auch je nach Bedarf aus der schützenden Festung an die Front vorgeschoben, um bei schweren Kämpfen die Entscheidung vorzubereiten. Die Infanteristen, die in Friedenszeiten spöttlich den Artilleristen „bum-bum“ zuriefen, haben jetzt in der Kriegszeit diesen Ruf geändert, und wenn die Gefahr am größten ist, rufen sie im süddeutschen Dialekt „kumm-kumm“ ihren Waffenbrüdern von der schweren Artillerie zu.

All' denen, die noch die schweren Werkzeuge des Krieges in der Faust führen, wünschen wir von Herzen, daß es ihnen recht bald möglich sein möge, nach erfochtenem Siege am eigenen Werklihs wieder die zierlichen Werkzeuge unserer schönen Kunst zu handhaben.

b